Bischof Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 30.09.2023
Erntedank

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,
der Tag heute liegt genau zwischen zwei kirchlichen Feiertagen. Gestern war der Gedenktag für den Erzengel Michael und für alle Engel – oder einfach: Michaelis. Morgen ist Erntedanktag, das traditionsreiche Fest zum Abschluss der Ernte. Letzteres steht für eine Ur-Haltung, die unser Menschsein ausmacht, elementar, im besten Sinne einfach. Danken kommt von dran denken – also nicht vergessen. Nicht vergessen, dass die guten Dinge, die ich erlebe, dass die immer auch ein Geschenk sind, dass ich die nicht machen kann, so sehr ich mich auch mühe. Immer wird es viele gebraucht haben, die mir im Leben geholfen haben oder da waren, Eltern, Freunde, manchmal auch einfach ein Zufallsglück, dass mich jemand aufgefangen hat, als ich gestolpert bin. Dafür auch danken, ist morgen dran. Dran denken, dass das Leben nicht allein in meiner Hand liegt. Dran denken und dabei an Gott denken, denn in allem, was uns an Gutem geschieht, verbirgt sich sein Segen.
Danken bedeutet in allem auch: annehmen. Das betrifft nicht nur das Gute, das ich erlebe, auch das weniger Gute, das mir widerfährt. Dafür mag ich ja eigentlich nicht danken. Aber wenn es mir trotzdem gelingt, hilft es mir, es im Annehmen hinter mir zu lassen. Danke auch dafür, das bleibt nun zurück, das soll keine Macht mehr über mich haben, das lasse ich hinter mir. Bin ich gestolpert, lerne ich daraus. Punkt. Aufstehen, Krönchen richten, weitergehen. Danke.
Danken ist so schlicht, so elementar, und doch eine tiefe, verwandelnde Haltung. Durch sie kann ich auch die Engel in meinem Leben erkennen, denn das sind ja nicht Wesen mit Flügeln, sondern die, die Gottes gute Botschaft zu mir bringen. Indem sie mich stärken, indem sie mir helfen, das Leben als aus Gottes Hand empfangen zu sehen. Etwa, wenn ich gestolpert bin, aber jemand hat mich aufgefangen. Danke. Da war ein Engel. Erntedanktag liegt traditionell am ersten Sonntag nach dem Michaelistag. Verständlich. Passt.

Wie danken praktisch geht? Man spricht es aus. Sagt das Zauberwort: Danke für all die Gaben, für eine reiche Ernte. Trotz Dürre am Anfang und viel Regen am Ende war die Ernte gut. Danke allen, die dafür gesorgt haben mit ihrer Hände Arbeit. Und Danke, Gott. Das aussprechen. Und dann – logisch, wenn wir fühlen, dass wir es nicht selbst in der Hand hatten und es nicht einfach Besitz ist: das Leben und die Gaben teilen. Für andere zu Boten werden. 5000 Brote heißt eine Aktion der Evangelischen Kirche, die heute und morgen zum Landeserntedankfest mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Prignitz stattfindet. 5000 Brote werden da gebacken, verkauft – und den Erlös daraus spenden die Konfis an Menschen, die im weit entfernten Myanmar unsere Hilfe brauchen. Danken verwandelt – und weitet den Blick für die vielen Engel um uns, gerade auch in Zeiten der Sorge.